



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kreise Verden, Rotenburg und Zeven**

**Siebern, Heinrich**

**Hannover, 1908**

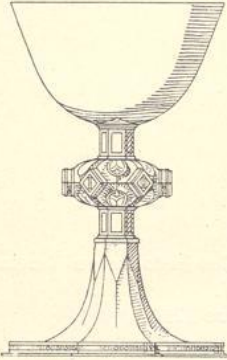
Brockel.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95749)

HARDT AUGSPURG AMTSVOIGT · IOHANN CHRISTIAN GEORG VIEREGGE · KUSTER · CORD KUSEL · HINRICH INTEMANN · UND HINRICH DIERCKS · KIRCHIURATEN WAREN.

Kanzel.

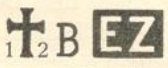


Kelche.

Fig. 124. Kirche in Ahausen; Kelch.

Die Kanzel ist unter Verwendung alter Reste aus dem XVII. Jahrhundert wieder zusammengefügt; an den Ecken gedrehte korinthische Säulen, auf den Seitenflächen unter ornamental behandelten Bogenstellungen der Apostel Petrus und die vier Evangelisten. Der Raum zwischen den mit Quadern besetzten Säulensockeln und der Fries des Abschlußgesimses sind mit Arabesken verziert.

Ein silbervergoldeter 20 cm hoher Kelch von eleganter gotischer Formgebung trägt auf den sechs Zapfen des Knaufes den Namen IHESUS und unter dem Sechspaisfuß, dem, wie noch zu erkennen, ein kleiner Kruzifixus aufgeheftet war, die Inschrift: „HINRICH · V · MONCKHVSEN RITMEISTER ANNO 1635“ (Fig. 124). Die zugehörige Patene hat einen Vier-

paß in der mittleren Vertiefung und ein eingraviertes Weihekrenz in Tatzenform. — Ein zweiter 21,6 cm hoher silbervergoldeter Kelch mit Patene ist 1848 vom Rittmeister von Reuter auf Buchholz verehrt, zeigt aber noch die nebenstehenden Goldschmiedzeichen: 

Kruzifixus.

Ein geschnitzter Kruzifixus mit 1,4 m großem Körper gehört dem XVII. Jahrhundert an.

## Brockel.

### Kirche.

Literatur: Pratz, Altes und Neues VII. — Mithoff, Kunstdenkmale V.

Quellen: Mushard, monumenta. — Manuskript des Pastors Pape von 1716 in der Predigerbibliothek zu Stade.

Geschichte.

Brockel, 1124 zuerst in einer Urkunde und zwar Brocklo genannt, war ursprünglich eine Filiale von Scheeßel. Im Jahre 1439 wurde hier vom Grafen zu Oldenburg oder dem Abte zu Rastede eine Kapelle erbaut, die später im XVII. Jahrhundert vom Grafen Anton Günther zu Oldenburg zu zwei Malen erweitert wurde. Noch heute besitzt der Großherzog von Oldenburg das Patronatsrecht über die Kirche zu Brockel. Sie hieß die „Heilige Kreuz-Kirche“ und war in katholischen Zeiten das Ziel vieler Wallfahrten. Am 8. Oktober 1703 brannte der Glockenturm bis auf den Grund ab, wobei drei Glocken zerschmolzen. Im Jahre 1804 wurde die alte Kirche durch einen Neubau ersetzt.

Die Zugehörigkeit dieser Kirche zu der in Scheeßel bestand noch am Ende des XVII. Jahrhunderts. Dann wurde Brockel unter Anschluß mehrerer von Scheeßel weit entfernter Dörfer zu einer selbständigen Parochie erhoben.



Um 1560 kam Ulrich Grelle aus Walsrode als Pastor auf die Pfarre zu Brockel und suchte hier von Anfang an die lutherische Lehre einzuführen, trotz des Widerspruchs des Bischofs und Domkapitels. Aber erst im Jahre 1567 kam mit dem Regierungsantritt des Bischofs Eberhard von Holle die Reformation zum Siege.

In den zur Parochie Brockel gehörenden Dörfern liegen die Güter Brockel, Botel und Trochel, die anfangs in den Händen der von Zahrenhusen waren, aber nach dem Tode Christians von Zahrenhausen, der keine männlichen Erben hinterließ, in den Besitz der von Honhorst übergingen. 1598 wurde Johann von Honhorst in der Kirche zu Brockel begraben, dem ein Grabstein gesetzt wurde mit der Inschrift:

Johan Von Honhorst Hir B'Graben Ist  
Der Eltist' Landsas Ein Fromer Christ  
Keiser Kung Furst Und Hern Hatr Gdient  
Auch Das Lieb Vaterland Treulich Gmient  
Godt Vorlhei Ihm Und Den Seinen  
Ein Frolich Auferstehen Und Benedeien

Anno 1598.

Die Kirche ist nicht orientiert, der Turm liegt im Osten, und auch sonst gibt sich in der Anordnung der inneren Einrichtung das Bestreben kund, abweichend von der üblichen Grundrißbildung, einen für den Predigtgottesdienst geeigneten Raum zu schaffen. So ist der Altar mitten vor der einen Langwand des rechteckigen Schiffes aufgestellt, das 21,1 m lang, 11,2 m breit, mit einer flachbogigen Holztonne überdeckt, an den übrigen Seiten Emporeneinbauten erhalten hat; darauf ist dem Altar gegenüber die Orgel untergebracht. Ein Eingang liegt auf jeder Breitseite, ein dritter in dem hinter dem Altar angeordneten Vorbau, der auch die Sakristei enthält. Im Äußern sind die Wandflächen verputzt; die hohen flachbogigen Fenster haben noch die ursprüngliche, mit rechteckigen Scheiben hergestellte Bleiverglasung in Holzrahmenfassung. Unter der Traufe des Ziegeldaches ist ein profiliertes Schrägbrett eingefügt.

Der Turm trägt über der flachbogigen Tür die Inschrift: „DIESER THURM UND KIRCKE SIND NEU ERBAUT ANNO 1804“. Er mißt 6,4 m im Quadrat und reicht nur wenig über das Kirchendach hinaus. Das obere Geschoß, in Fachwerk hergestellt und mit Brettern verschalt, hat an den freiliegenden drei Seiten je zwei gekuppelte, flachbogige Schallöffnungen. Der mit Schindeln gedeckte, achtseitige Helm ist übereck gestellt und durch Aufschieblinge in das Quadrat des Turmgrundrisses übergeführt.

Die innere Ausstattung der Kirche ist in einfachen Empireformen gehalten. Die bis zur Decke reichende, durch vier Säulen gegliederte Altarrückwand enthält im mittleren Feld die vorgekragte Kanzel mit Schalldeckel; seitlich sind flachbogige Durchgänge für Kommunikanten angeordnet.

Ein 29 cm hohes, mit lilienförmigen Endigungen versehenes Altarkreuz aus Messing, dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts angehörend, hat einen den Leuchtern jener Zeit nachgebildeten Fuß mit länglich runder Grundplatte; der Körper des Gekreuzigten nur 8 cm groß.



Glocke.

Die Glocke von 1,25 m unterem Durchmesser trägt am Hals zwischen Ornamentstreifen in ausgeprägtem Rokokocharakter die Inschrift: „GEGOSSEN VON JOHAN CHRISTOPH WEIDEMANN IN HANNOVER ANNO 1806“. Am Mantel findet sich das Verzeichnis der folgenden Namen: „HER: IOH. HEINRICH MUTZENBECHER PASTOR — CLAUS DENCKER KÜSTER — REINECKE KREGEL HANS HEINRICH HOLTERMANN HARM DIERICH DIERKS IURATEN“ und ferner die Lobpreisung: „Ehre sei Gott in der Höhe usw.“

Grabstein.

Der Grabstein des 1721 verstorbenen Küsters und Schulmeisters Otto Ahrend Grelle zeigt in rundbogiger Nische einen Engel mit zwei Wappenschilden, welche die Stellenangabe der unterhalb zu lesenden Bibelsprüche enthalten (Röm. 14; 8 und Luc. 2; 29); oberhalb der Nische zwei Wappen. Die Umschrift wird an den Ecken durch runde Medaillons mit den Reliefs der Evangelistenzeichen unterbrochen.



Hostiendose.

Eine silberne Hostiendose von länglich runder Form hat die Inschrift „C. M. V. B.“ und die nachstehenden Goldschmiedzeichen:

Kelche.



Fig. 125. Kirche in Brockel; Kelch.

Ein silberner, teilvergoldeter Barockkelch, 23,8 cm hoch, zeigt am Rande des runden Fußes und an dem mit drei Engelsköpfen besetzten Knauf getriebenes Ornament (Fig. 125). Zu diesem Kelch wird die Patena gehören, die auf dem Rande eingraviert, von einem stilisierten Lorbeerkrantz umrahmt, eine Darstellung der Marterwerkzeuge trägt und auf der Rückseite die Inschrift: „MARTEN STRVS STALMESTER ANNO 1656“. Eine zweite Patena zeigt das eingravierte Monogramm Christi und noch die folgenden Goldschmiedzeichen:   — Der kleine silbervergoldete Kelch des Krankengeräts hat ebenfalls Goldschmiedzeichen: das Verdener Kreuz und N P.

## Fintel.

### Kirche.

Literatur: Pratje, Altes und Neues VII, S. 119. — Mithoff, Kunstdenkmale V. Quellen: Mushard, mon. nob., pag. 553. — Spangenberg, Verd. chron., pag. 150.

Geschichte.

„Anno 1480 zu den Zeiten Rudolphi, Bischofs zu Verden, sucheten die Mönche S. Antonii Ordens einen Sitz im Verdischen und baueten eine schöne neue Kirche zu Vintel. Aber weil Lutherus bald darauff folgte, mußten sie den Ort verlassen und ward die Kirche hernach 1548 von Antonio von Weyhe weggebrochen und in das Alte Land transferiret.“ (Mushard, mon. nob., pag. 553.) Im Jahre 1649 wurde in Fintel wiederum eine Kirche